Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1867

27.8.1867 (No. 201)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 27. August.

Nr. 201. Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 3 kr. u. 2 fl. 2 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. 1867.

Alle Postexpeditionen nehmen Bestellungen an auf den Monat September der Karlsruher Zeitung.

Telegramme.

† **Berlin**, 26. Aug. Die hessischen Vertrauensmänner, darunter Nebelthau, Harnier, Henkel, Oetker und Zuschlag, sind heute Morgen eingetroffen, und wurden Vormittags von dem Minister des Innern empfangen.

† **Wien**, 26. Aug. Das in verschiedenen Blättern erwähnte Gerücht von dem angeblich in Salzburg ventilirten Projekt einer Theilung der süddeutschen Staaten ist eine reine Erfindung. Man versichert im Gegentheil, der Schutz der Integrität dieser Staaten sei ernstlich debattirt worden.

St. Petersburg, 25. Aug. Der russische Kommandeur des Mittelmeer-Geschwaders berichtet: „Der türkische Dampfer hielt das russische Schiff an, das Familien von Kandioten aufnahm. Beide Schiffe machten sich schlagfertig. Bei eingetretener Unterhandlung erklärte Omer Pascha's Stabschefs, die Verantwortung treffe den russischen Kommandeur, wenn nach Ueberführung von Flüchtlingsfamilien der Aufstand zunehme."

Abgeordneten-Wahlen.

Karlsruhe, 26. Aug. Als Abgeordnete wurden heute gewählt:

Karlsruhe, Land — Oberkirchenrath Mühlhäußer.
Durlach, Stadt — Präsident v. Freydorf.
Bruchsal, Land — Hofgerichts-Direktor Hildebrand.
Wiesloch-Neckargemünd — Wundt von Mannheim.
Sinsheim-Eppingen — Oberamtmann Schupp von Wolfach.
Mannheim — Gemeinderath C. Hoff.
Schopfheim-Kandern — Kaufmann Lichtenberger in Kandern.

Deutschland.

Karlsruhe, 26. Aug. Gestern Abend von Schloß Mainau abgereist, traf Seine Königliche Hoheit der Großherzog heute früh 2 Uhr hier ein. Die Vorträge der Ministerialpräsidenten haben heute wieder begonnen, und wird am Mittwoch den 28. d. öffentliche Audienz stattfinden.

Aus Paris erhalten wir die Nachricht, daß der Erbgroßherzog dort einige Tage zum Besuch der Weltausstellung verweilte.

München, 24. Aug. Der „Allg. Ztg." wird von einem ihrer hiesigen Korrespondenten geschrieben: „Es ist seltsam, daß verschiedene Zeitungen es sich nicht nehmen lassen, fortwährend zu behaupten; daß Se. Maj. der König nach Salzburg sich habe begeben wollen, und nur auf die von den Ministern, und namentlich dem Fürsten Hohenlohe, erhobene Opposition davon zurückgekommen sei. Ich kann Ihnen auf das zuverlässigste versichern, daß von einer Reise des Königs Ludwig II. nach Salzbung niemals die Rede war; eine solche hätte ja auch ohne Einladung des Kaisers Franz Joseph nicht erfolgen können." — Wie man heute vernimmt, soll die Ernennung des Generalstaatsanwalts Hrn. Steyrer zum Staatsminister der Justiz in sicherer Aussicht stehen.

München, 25. Aug. Der Landtag wird am 28. Sept. eröffnet.

Kassel, 24. Aug. Der „Tagespost" zufolge sind dazu nachstehende Persönlichkeiten zu Vertrauensmännern designirt: In Betreff der Städte die Vertreter von Kassel Oberbürgermeister Nebelthau, Eschwege Obergerichts-Anwalt Dr. Harnier, Karlshafen O.-G.-A. Henkel, und Rinteln Dr. Fr. Oetker. (Als besondere Vertreter des Landes sind die HH. Knobel und Hellwig zugezogen.) Aus den Höchstbesteuerten Oberfinanzrath Zuschlag, Oekonom Beinhauer, Mühlenbesitzer Brenner und Fabrikant Braun. Aus der Ritterschaft endlich die HH. v. Milchling, v. Waitz, v. Berlepsch und v. Bischoffshausen.

Berlin, 24. Aug. Der „Staatsanzeiger" enthält eine Verordnung in Betreff der provinzialständischen Verfassung von Hannover vom 22. August. Im § 2 ist die Kompetenz des Provinziallandtags folgendermaßen angegeben:

Dem Provinziallandtag steht unter der Mitwirkung und Aufsicht der Staatsregierung die Beschlußnahme über die Kommunalangelegenheiten der Provinz, die Verwaltung und Vertretung der provinzialständischen Institute und Vermögensrechte zu. Er ist befugt, im Interesse der Provinz Ausgaben und Leistungen zu übernehmen, und die Art und Weise der Aufbringung derselben zu beschließen. Er hat außerdem die Rechte und Pflichten der in den älteren Landestheilen des preußischen Staats bestehenden Provinzialstände.

Die Zusammensetzung ist im § 3 dahin bestimmt, daß der größere Grundbesitz durch 31 Mitglieder (darunter 25 gewählte), Städte und Landgemeinden durch je 25 Mitglieder vertreten sind. — Die folgenden Paragraphen regeln die Vertheilung der Abgeordneten, den Wahlmodus, die Formen der Verhandlung und Beschlußfassung auf den Landtagen, und die Fälle, in welchen die Genehmigung der Staatsregierung zu den gefaßten Beschlüssen erforderlich ist. — Die hannoversche Provinzialvertretung soll wo möglich noch in diesem Monat zusammentreten. Die kön. Regierung beschäftigt sich bereits mit den für sie bestimmten Vorlagen; ob darunter die Organisationsfrage sich befinden wird, bezweifelt die „Kreuzzeitung", indem dieserhalb bereits die Vertrauensmänner befragt worden sind.

Die „Kreuzzeitung" nimmt keinen Anstand, daran zu glauben, daß die Errichtung eines süddeutschen Bundes unter österreichischer Führung in Salzburg beschlossene Sache geworden sei. Ihr heutiger Leitartikel verräth eine sehr aufgeregte Stimmung; sie sagt u. A.:

Wer möchte bezweifeln, daß dem österreichischen Kaiserstaat ein fester Anschluß an das geeinte Deutschland in sicherer Aussicht stehe? Wir unsererseits haben auf ein solches Bündniß immer gedrungen, in der festen Ueberzeugung, daß es das Ersprießlichste sei für beide Theile — und es wird wenig Politiker geben in Deutschland, die eine andere Allianz vor der österreichischen wünschten. Aber freilich — in Paris lassen wir uns die Rezepte nicht verschreiben für Deutschlands Wohlbefinden, und wenn Oesterreich gewillt ist, nach französischen Noten zu singen, so wird es in Deutschland nur wenig Accompagnement finden..... Was geht es die Tuilerien an, wie Nord und Süd von Deutschland sich mit einander vertragen? Würde man sich nicht höchlichst verwundern dort, wenn wir ihnen dreinreden wollten über die Stellung ihrer südlichen Provinzen zu den nördlichen?" „Es gibt — fährt das Blatt fort — der Hundsfötter nur wenig in Deutschland, die das Heil ihres Vaterlandes — oder vielmehr ihr eigenes — von Paris erhoffen. Man wird sie zu Boden schlagen, wenn's Zeit ist, den Verrath zu lohnen. Eins aber wolle man wohl beachten in den Tuilerien: Wie wir uns nicht haben bethören lassen durch Schmeichelworte, so lassen wir uns auch nicht einschüchtern durch Drohreden. Wir verlangen nicht, der Präzeptor eines andern Staats zu sein, aber wir lassen uns auch nicht disziplinieren. Und ob man auch in Salzburg beschlossen hat, die „österreichisch-französische Auffassung irgend einer Frage" nicht „durchkreuzen" zu lassen, — wir sind nicht gemeint, diese europäische Diktatur anzuerkennen. Gunst oder Abgunst — wir werden unseren eigenen Willen behalten. Und wir wissen, was wir wollen."

Die „Köln. Ztg." sagt zu diesen Aeußerungen der „Kreuz-Zeitung":

Wir unsererseits können nicht glauben, daß es möglich sei, die Rheinbunds-Schmach zu erneuern, und so wollen wir, ehe wir uns gegen eine französische Einmischung in Deutschlands innere Angelegenheiten ereifern, abwarten, ob sie versucht wird.

Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt zu den gestrigen Behauptungen über die Resultate der Salzburger Begegnung (süddeutscher Bund unter Betheiligung Oesterreichs, schleswig'sche Frage u. s. w., s. „Karlsr. Ztg." Nr. 200):

So lange die offen sichtlichen und Jedermann in die Augen springenden rechtlichen und thatsächlichen Gründe gegen ein derartiges Projekt, welche wir schon neulich hervorhoben, Geltung haben, fällt es uns schwer, daran zu glauben, daß dasselbe der Gegenstand ernsthafter diplomatischer Erwägungen in Salzburg gewesen sei. Aber auch abgesehen hiervon, können wir die wiederholte offiziöse Hervorhebung einer zwischen Frankreich und Oesterreich stattgehabten politischen Verständigung dem friedlichen Charakter der gegenwärtigen Situation nicht gerade für förderlich halten. Es ändert nichts an der Sache, wenn zugleich fortwährend die defensive Natur der stattgehabten Abmachungen betont wird. Jede, auch die defensive Allianz ruft natürlicher Weise auf die Dauer eine Gegenallianz hervor, und es ist leeres Gerede, wenn, wie in der vom Telegraphen hervorgehobenen Korrespondenz des „Dresd. Journ." aus Salzburg geschieht, behauptet wird, eine solche Verständigung könne nur da als eine Provokation aufgefaßt werden, wo man entschlossen sei, die österreichisch-französische Auffassung irgend einer Frage zu durchkreuzen. Eine derartige Behauptung ist nichts als ein ungeschickter Versuch, die Initiative der Allianzbildung dem Gegenpart zuzuschieben.

Berlin, 24. Aug. Der norddeutsche Reichstag soll, wie es heißt, durch Se. Maj. den König in Person eröffnet werden. — Der Ausschuß des Bundesraths für Zoll- und Steuerwesen hat sich heute Mittag versammelt, um über die Vorlage, betreffend den Vertrag wegen der Fortdauer des Zoll- und Handelsvereins, zu berathen. — Wie die „B. B.-Ztg." hört, liegt es in der Absicht des Finanzministers, auch die neu zu emittirende preußische $4\frac{1}{2}$prozentige Staatsanleihe von 24 Mill. Thalern allmählig durch Vermittlung der königl. Seehandlung verkaufen zu lassen. Da dieses Institut noch immer mit dem Verkauf der 30-Millionen-Anleihe beschäftigt ist und sich derselbe naturgemäß nur sehr langsam bewerkstelligen läßt, so dürfte die neueste Anleihe noch auf lange hinaus nicht zur Realisation gelangen. — Ueber die Räumung Luxemburgs erfährt die „Spen. Ztg.", daß das jetzt daselbst noch garnisonirende Infanterieregiment Nr. 88 Ende dieses oder Anfangs nächsten Monats von dort abmarschiren und der Stab, das erste und zweite Bataillon in Fulda, das Füsilierbataillon in Hersfeld Garnison beziehen wird. Vom ebenfalls dort garnisonirenden 83. Regiment kommt der Stab, das erste und zweite Bataillon nach Kassel, das Füsilierbataillon nach Arolsen.

□ **Berlin**, 25. Aug. Wie verlautet, wird der König am 4. Septbr. in Köln dem dort stattfindenden Dombaufeste beiwohnen. Ueber die weitere Reise Sr. Majestät sind bis jetzt feste Bestimmungen noch nicht getroffen. — Der Minister für die landwirthsch. Angelegenheiten, Hr. v. Selchow, hat die Absicht, demnächst in Sachen seines Ressorts die Elbherzogthümer zu bereisen. Für jetzt wird Hr. v. Selchow durch Berathungen des Staatsministeriums hier noch zurückgehalten. — Von mehreren Seiten ist aus Schleswig-Holstein bei der Staatsregierung darauf angetragen worden, in den Herzogthümern eine Ackerbauschule zu begründen. Als passendsten Anlageort hat man Augustenburg auf Alsen vorgeschlagen. Eine Beschlußnahme in der Sache ist hier noch nicht erfolgt.

Dem Vernehmen nach bezweckt die beim Norddeutschen Bundesrath zu erwartende Vorlage wegen gemeinsamer Regelung der Freizügigkeit im Wesentlichen die auf das ganze Bundesgebiet auszudehnende Geltung des preußischen Niederlassungsgesetzes vom 31. Dez. 1842. Die Heimathsgesetze der einzelnen Bundesstaaten sollen dabei geschont werden. Eine etwaige Modifikation derselben bleibt dem weitern Entwicklungsgang und späteren Vereinbarungen vorbehalten. Hauptgrundsatz des Gesetzes vom 31. Dez. 1842 ist es, daß die Gemeinden und Polizeibehörden „keinem selbständigen preußischen Unterthan an dem Orte, wo er eine eigene Wohnung oder ein Unterkommen sich selbst zu verschaffen im Stande ist, den Aufenthalt verweigern oder durch lästige Bedingungen erschweren dürfen, sofern nicht das Gesetz selbst Ausnahmen zuläßt. Dieser Grundsatz soll nun also für alle Angehörige des Bundes und für die gegenseitige Freizügigkeit im gesammten Bundesbereich maßgebend werden. Was dabei die gesetzlichen Ausnahmen betrifft, so hören wir in Betreff der zulässigen Ausweisungen, es sei mit einer Aenderung der jetzt in Preußen geltenden Bestimmungen in dem oben erwähnten Entwurf der Satz aufgestellt: eine Ausweisung neu Zugezogener könne innerhalb des ersten Jahres stattfinden, aber nur, wenn bei denselben dauernde Erwerbsunfähigkeit nachweisbar sei.

Oesterreichische Monarchie.

Prag, 24. Aug. (N. Fr. Pr.) Es finden mit den altczechischen Führern Verhandlungen über den Eintritt der Abgeordneten czechischer Zunge in den Reichsrath statt. Die Verhandlung hängt mit den Vorbereitungen des Frhrn. v. Beust zur Bildung eines cisleithanischen Ministeriums zusammen, das bei Wiedereröffnung des Abgeordnetenhauses bereits installirt sein soll.

†† **Wien**, 24. Aug. Dem Vernehmen nach wird zur Versendung an die österreichischen Gesandtschaften und zur Orientirung derselben im auswärtigen Amt ein Rundschreiben vorbereitet, welches mit Darlegung der Gesichtspunkte, unter denen die Monarchenbegegnung in Salzburg aufzufassen, die Resultate dieser Begegnung — Resultate übrigens, welche, weil keinerlei konkrete Abmachungen in sich schließend, weder aufgezeichnet seien, noch eine Aufzeichnung erheischten — als eine weitere Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens auf den Grundlagen der Verträge bezeichnet.

Wien, 24. Aug. Die Besprechung der beiden Ausgleichsdeputationen hat heute stattgefunden. Das eine positive Resultat ist jedenfalls erreicht worden, daß man beschlossen hat, vorläufig die beiden Schriftstücke nicht zu veröffentlichen. Zur Erklärung dieses Entschlusses sagt man, daß derselbe unter der Pression der beiden Finanzminister gefaßt worden sei, welche Beide die Geheimhaltung wünschten. Im Uebrigen begannen die Deputirten eine Konversation über die Staatsschuldenfrage, ohne bis zu ihrer Trennung um 3 Uhr irgend ein Resultat erzielt zu haben. Auf ungarischer Seite soll von 25 Prozent als einem nur schwer beim ungarischen Landtage durchzusetzenden Maximum der Quote, welche Ungarn von der Staatsschuld zu übernehmen bereit wäre, gesprochen worden sein. Man soll in nicht sehr befriedigter Stimmung auseinandergegangen sein, um sich ein paar Stunden später zum Diner beim Grafen Festetics, ungarischer Minister am kaiserl. Hoflager, einzufinden, wo sich hoffentlich die Stimmung wieder gebessert haben wird.

Wien, 25. Aug. (W. T.-B.) Die heutige „Debatte" enthält eine Korrespondenz aus Salzburg, welche meldet: in gut unterrichteten Kreisen zirkulire die Mittheilung, der Kaiser von Oesterreich habe dem Kaiser Napoleon gegenüber den Wunsch geäußert, in Paris mit dem König von Italien zusammenzutreffen.

Salzburg, 23. Aug. Ueber die Abreise des französischen Kaiserpaares telegraphirt man von hier der „N. Fr. Pr.": Nach 8 Uhr reisten Napoleon und Eugenie mittelst Saparatzuges ab. Der Bahnhof, nur schwach von Militär besetzt, war wieder geschmückt. Großer Andrang des Publikums. Der Abschied der Monarchenpaare war kurz, aber herzlich. Die Kaiserinnen küßten sich, während von den Kaisern Jeder der Gemahlin des Andern die Hand küßte. Die Kaiserin Elisabeth war weiß, die Kaiserin Eugenie schwarz gekleidet. Das Kaiserpaar fuhr, im Hofwagen stehend, nach allen Seiten grüßend, ab. Das Publikum verhielt sich lautlos. Die Verwaltungsräthe der Westbahn, F. Schey und

August Kaulla, sowie der Bahndirektor Keißler erhielten das Offizierskreuz der Ehrenlegion. Napoleon sprach wiederholt den Wunsch aus, seinen Besuch zu wiederholen.

Italien.

Florenz, 24. Aug. Die Regierung wird, wie verlautet, Kirchengüter im Werth von 150 Millionen zum Ankauf ausbieten.

Frankreich.

* **Paris**, 24. Aug. Der kaiserliche Prinz hat heute mit einem Spezialzug das Lager von Chalons verlassen. Um 4½ Uhr Nachmittags wurde er in St. Cloud erwartet. — Der „Epoque" zufolge ist die Rede von der Möglichkeit, daß der Kaiser während seines Aufenthalts in Lille auf die Einladung des Königs Leopold einen Ausflug nach Brüssel machen würde. — Die „Patrie" meldet, daß der Kaiser von Oesterreich dem General Fleury das Großband des Ordens des heil. Stephan verliehen hat.

Die „Patrie" erfährt durch eine Depesche aus Besançon, daß in dortiger Stadt das Eintreffen von 6 bis 8 spanischen Insurgenten angemeldet worden ist, die in Luchon an der Grenze verhaftet wurden und in Besançon internirt werden sollen. Unter ihnen befindet sich ein ehemaliger Oberstleutnant, Francesco Sacot, und ein ehemaliger Kriegskommissär Galindo.

Der „Liberté" gehen Nachrichten aus Mexiko zu. Sie theilt daraus folgende Antwort des Präsidenten Juarez auf einen auf ihn ausgebrachten Toast mit:

Meine Herren! Ich bin in Wahrheit beschämt über das Lob, das Sie mir spenden, denn dieses Lob verdiene ich nicht. Ich habe ganz einfach meine Bürgerpflicht erfüllt.... Man muß sich weder von den Namen noch von den Thaten gewisser Menschen blenden lassen, die, weil die Umstände sie lange Zeit auf einem sehr hohen Posten gelassen haben, sich für die Nation unentbehrlich halten könnten; man muß mit Vorsicht, mit Umsicht wählen; aber, wer nun auch der Erwählte sein mag, es ist nothwendig, daß Alle es verstehen, sich vor dem Gesetz zu beugen; man muß den Nationalwillen zu achten wissen. Jedermann muß ein Unterstützer und nöthigenfalls der Vertheidiger der Regierung sein. So allein können wir auf der Bahn des Glückes und der Wohlfahrt fortschreiten.

Der Chirurg Velpeau ist gestorben. — In Bayonne sind Nachrichten aus Saragossa vom 22. d. eingetroffen. Nach denselben ist das Regiment Navarra von den Aufständischen in Arragonien vollständig geschlagen worden. Ein General ist geblieben. Aus Madrid sind Verstärkungen nach Arragonien gesandt. — Rente 69.77½, Cred. mob. 321.25, ital. Anl. 49.20.

* **Paris**, 25. Aug. Der „Moniteur" berichtet über den kurzen Aufenthalt des Kaiserpaares in Straßburg: Während der Kaiser Morgens auf den Wällen der Stadt promenirte, empfing die Kaiserin im Hof der Präfektur eine aus 400 bis 500 Kindern bestehende Deputation der Elementarschulen. Sie ließ sich die Inspektorinnen und die Lehrerinnen vorstellen. Der Kaiser ließ sich später die Lehrer vorstellen. Um 11 Uhr wurde Straßburg verlassen und Abends um 9¾ Uhr trafen der Kaiser und die Kaiserin im besten Wohlsein im Tuilerienpallast ein.

Der „Constitutionnel" spricht heute über den vollständigen Mangel an Glaubwürdigkeit der verschiedenen Konjekturen, welche die deutsche Presse über die Salzburger Zusammenkunft angestellt hat.

Die Divergenz dieser Gerüchte — sagt er — genügt, sie verdächtig zu machen. Es ist durchaus nichts aus ihnen zu entnehmen, und von allen diesen Kommentaren sind die einzigen, die aus der augenblicklichen Lage einen Charakter der Wahrscheinlichkeit entnehmen, diejenigen, welche der Begegnung der beiden Kaiser eine friedliche Bedeutung beilegen.

Der „Temps" bringt heute einen Bericht des Hrn. Seinguerlet über die Festlichkeiten in Salzburg, welchen er mit folgenden Worten beschließt:

Was wird von diesen Herrscherbesuchen bleiben? Ein einfacher Höflichkeitsaustausch oder ein Austausch der Ansichten? Ein Album der Umgegend von Salzburg oder ein Schutz- und Trutzbündniß? Der Friede oder der Krieg? Das kann allein die Zukunft lehren, denn bei dieser Zeit persönlicher Regierung wäre es nutzlos, sich den Spekulationen der Konjekturalpolitik hinzugeben. Man müßte in der That ein Element mit in Rechnung bringen können, welches wir nicht kennen, nämlich den Grad von Leidenschaftlichkeit oder verletzter Eigenliebe, der die Gemüther der Lenker unserer Geschicke beseelt.

Der „Constitutionnel" bringt heute ein Schreiben des Herzogs v. Persigny an den Hauptredakteur dieses Blattes, worin er sich gegen die falsche Auffassung verwahrt, welche ein Theil der Presse der Finanzoperation vom 15. August 1861 gegeben hatte, welche während seiner Ministerschaft dekretirt wurde. Das Schreiben des Hrn. v. Persigny datirt vom 21. d. M. und wird durch den Umstand veranlaßt, daß bis dahin keine offizielle Berichtigung jener Auffassung entgegengetreten war, und mithin der Verfasser sich, wie er sagt, zu seinem Bedauern genöthigt sah, persönlich zu interveniren. Seitdem ist nun aber ein auf diesen Gegenstand bezügliches „Mitgetheilt" unterm 21., 23. und 24. d. M. in verschiedene Blätter erschienen.

Paris, 26. Aug. Der „Moniteur" berichtet: Die Majestäten empfingen gestern die in Paris anwesenden Lehrer in der Anzahl von 700. Der Kaiser dankte den Lehrern für ihre Ergebenheit, wovon sie durch die Ausübung ihres mühevollen und anspruchslosen Berufs den Beweis geben, und ermunterte sie, fortzufahren in dem Bemühen, die Grundsätze der Religion und die Liebe zum Vaterland, die Quellen aller öffentlichen und persönlichen Tugenden, den ihrer Obhut anvertrauten Generationen tief einzuprägen.

Spanien.

* **Madrid**, 24. Aug. Die offiziellen Depeschen melden, daß mehrere Kämpfe zwischen den Truppen und den Empörern stattgehabt haben, daß diese überall geschlagen worden sind und daß ein General getödtet worden ist. — Ein königl. Dekret gestattet die Einfuhr von Getreide während vier Monaten in den Häfen des Mittelländischen Meeres und der Balearischen Inseln. Das Getreide wird einen Zoll von zehn Centimes pr. Hektoliter zahlen. Das Mehl hat einen Zoll von 1 Fr. unter fremder Flagge und von 20 Centimes unter spanischer Flagge zu entrichten.

— Die neuesten Nachrichten von der spanischen Grenze — schreibt die „Köln. Ztg." — lauten der Insurrektion ziemlich günstig. Aragonien, Catalonien und die baskischen Provinzen sollen dem Aufstand vollständig gewonnen sein und nur auf das Signal warten, um sich zu erheben. Bis jetzt ziehen sich die Insurgenten aber fast überall vor den Truppen zurück; es scheint, daß sie Befehl dazu haben, da sie sich erst verstärken sollen, ehe sie auf einen Kampf eingehen. Einige Gefechte haben aber doch stattgefunden. In einem derselben soll der General Manso de Zunega, Neffe des Marschalls Narvaez, getödtet worden sein. Die Truppen fangen an, zu den Insurgenten überzugehen. In Tarragona sollen vier Bataillone übergegangen sein, und ihr Chef, General Concha, sich in den Händen der Liberalen befinden. Prim hat in der Nacht vom 17. auf den 18. die spanische Grenze überschritten. Derselbe war am 17. in Bagnères de Luchon angekommen, hatte dort bei einem angesehenen Manne dinirt und war des Abends nach der Grenze gefahren. Kaum auf spanischem Boden angekommen, entledigte er sich seines Mantels, der seine Uniform und Waffen verbarg. Der Ort, wo er die Grenze überschritt, heißt Bozos.

Belgien.

Brüssel, 24. Aug. (Köln. Ztg.) Ein königl. Dekret vom 23. Aug. erklärt die außerordentliche Sitzung der Kammer für geschlossen. Der Nachricht von dem Rücktritt des Ministers des Innern, welche die „Meuse" gebracht hat, wird widersprochen; es ist auch durchaus nicht wahrscheinlich, daß eine Ministerkrisis in einem Augenblick ausbrechen sollte, wo die Regierung gewissermaßen Ferien hält. Der König ist in Ostende. Der Minister der Finanzen reist in Deutschland, und der Minister des Innern verreist gleichfalls auf einige Wochen.

Dänemark.

Kopenhagen, 21. Aug. Die Leitung des Justizministeriums ist durch königl. Beschluß vom 19. d. bis auf Weiteres dem Kirchen- und Unterrichtsminister Kammerherrn Rosenörn-Teilmann übertragen.

Einer Mittheilung des Tages-Telegraphen zufolge hat die Gräfin Danner auf dem ihr zugehörigen Schlosse „Jägerspriis" ein wirkliches Asyl für Kinder, welche zum Dienstbotenfache herangebildet werden sollen, errichtet. Die Kinder werden schon im 2. bis 4. Lebensalter aufgenommen und finden dort ihre vollständige Heimath (Wohnung, Kost, Kleider und Unterricht) bis zu dem Zeitpunkt, wo sie sich selbst ernähren können.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 24. Aug. (W. T.-B.) Der „Russ. Inval." tadelt die türkischen Reformen und sagt: Eine friedliche Lösung der orientalischen Frage sei nur erzielbar durch Verleihung selbständiger Institutionen an die Christen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 24. Aug. Der König und die Königin sind mit der Prinzessin Lovisa, von der Bevölkerung lebhaft begrüßt, gestern Abend wieder hier eingetroffen. Der König hat den Frhrn. Curt Gustaf af Ugglas zum Finanzminister ernannt.

Levantepost.

Athen, 23. Aug. Der griechische Dampfer „Arkadion" wurde vorgestern von türkischen Schiffen bei Rumeli angegriffen und ist, von der eigenen Schiffsmannschaft in Brand gesteckt, versunken.

Konstantinopel, 23. Aug. (N. Fr. Pr.) Ein kaiserl. Befehl ordnet an, daß alle Würdenträger, welche den Oulah-Rang besitzen, dem Großen Rathe unter dem Vorsitz des Sultans angehören sollen.

Konstantinopel, 24. Aug. (N. Fr. Pr.) Das Gerücht bestätigt sich, daß der griechische Dampfer „Arkadion" in Folge eines Angriffs der türkischen Fregatte „Izzedin" gestrandet sei.

Konstantinopel. Der „Levant Herald" veröffentlicht folgendes Manifest, welches der Sultan bei der Rückkehr von seiner Rundreise an den Großvezir erlassen hat:

Die Beweise von Sympathie und Wohlwollen, welche ich während meiner Reise von den Herrschern und den großen Nationen von Europa empfangen habe, sind so gewesen, daß ich sie niemals vergessen werde. Bei der Rückkehr in meine Staaten wünsche ich meinen treuen Unterthanen die Genugthuung, welche ich empfunden habe, mitzutheilen, und sie daran Theil nehmen zu lassen; sie wissen, daß der erste und theuerste meiner Wünsche die tägliche Zunahme des Wohlstandes und des Friedens meines Reiches ist, sowie das Wohlergehen und die Fortschritte meiner Völker in jeder Beziehung. Die Zufriedenheit meines Herzens steigert sich, je mehr ich erkenne, daß alle meine Unterthanen, sowie die Regierungen und die Nationen, deren Gastfreundschaft ich genossen habe, die Aufrichtigkeit meiner Absichten anerkennen. Es gibt keine süßere Belohnung für einen Herrscher, als die, seine Unterthanen durch Zuneigung und Ergebenheit seinen Bemühungen für die Ruhe und das Glück des Landes entsprechen zu sehen. Die öffentlichen Beweise von Anhänglichkeit und Treue, welche ich bei dieser Gelegenheit nochmals von der ganzen Bevölkerung empfangen habe, sind mir deßhalb höchst erfreulich, und ich schätze sie auf das höchste. Die Gefühle der Pflicht, welche mir auferlegt ist, allen Interessen Schutz zu gewähren und die allgemeine Wohlfahrt aller meiner Unterthanen zu sichern, sind durch diesen Empfang neu gestärkt worden und haben ihnen den Charakter einer heiligen Schuld verliehen. Meine angelegentliche Sorge wird deßhalb fortgesetzt der Pflege der Elemente gewidmet sein, welche überall dazu dienen, das Gemeinwesen zusammen zu halten, dem Fortschritt des öffentlichen Unterrichts, der Ausbeutung der Verkehrsmittel, der guten Organisation der militärischen und maritimen Kräfte und der Entwicklung des öffentlichen Kredits, und mein fester Wille ist, daß alle meine Minister und alle Staatsbeamten sich diesen Zwecken eifrig widmen, jeder in dem Bereich seines eigenen Wirkungskreises. Ich wünsche, daß Sie es Allen bekannt machen, welches Vergnügen ich empfunden habe an der aufrichtigen Ergebenheit, welche mir von allen Klassen meiner Unterthanen bewiesen worden ist, und an der freudigen Theilnahme, welche fremde Unterthanen, unsere Gäste, bei Gelegenheit meiner Rückkehr in die Hauptstadt meines Reichs kundgegeben haben.

Amerika.

Mexiko. Der Präsident Juarez hat nach seiner Ankunft in der Hauptstadt Mexiko folgende Proklamation an das mexikanische Volk erlassen:

Mexikaner! Die nationale Regierung hat so eben ihren Sitz in der Stadt Mexiko, die sie vor vier Jahren verlassen, wieder aufgeschlagen. Damals schied sie mit dem Entschluß, sich nimmermehr der Erfüllung ihrer Pflichten zu entziehen, die um so geheiligter waren, je größer das Unglück der Nation war. Sie verließ die Hauptstadt mit dem vollständigsten Vertrauen, daß das mexikanische Volk mit Nachdruck gegen die heimtückische feindliche Invasion für die Vertheidigung seiner Rechte und seiner Freiheit kämpfen werde. Die Regierung zog hinweg, um, die Fahne des Vaterlandes in der Hand, unablässig zu streiten, bis sie der heiligen Sache der Unabhängigkeit und der Institutionen der Republik zum Triumphe verholfen haben würde.

Die guten Söhne Mexiko's standen ihr bei; sie fochten allein, ohne irgend Jemandes Beistand, ohne Hilfsquellen und selbst aller nothwendigen Vorbedingungen zum Krieg entbehrend. Sie vergossen ihr Blut mit erhabenem Patriotismus und brachten eher alle erdenklichen Opfer, als daß sie in den Untergang der Republik und der Freiheit willigten. Im Namen des Vaterlandes zolle ich die höchste Anerkennung den wackeren Mexikanern, die es vertheidigt haben, sowie ihren würdigen Führern. Der Triumph des Vaterlandes, welcher der Gegenstand ihrer edlen Bestrebungen gewesen ist, wird auch für immerdar der schönste Ruhmestitel und die höchste Belohnung ihrer heldenmüthigen Anstrengungen sein.

Voll Vertrauen in sie, hat sich die Regierung unausgesetzt der Erfüllung ihrer Pflichten geweiht, ohne jemals dem Gedanken an die Verletzung irgend eines Rechts der Nation Raum zu gönnen. Die Regierung hat die erste ihrer Pflichten erfüllt, indem sie sich weder nach außen noch nach innen zu einem Kompromiß herbeiließ, das der Unabhängigkeit und Souveränetät der Republik, ihrer Gebietseinheit, oder dem der Konstitution und den Gesetzen schuldigen Respekt Eintrag thun konnte. Ihre Feinde waren bemüht, dem Lande eine andere Regierung und andere Gesetze zu geben, ohne ihre verbrecherische Absicht verwirklichen zu können. Nach vier Jahren kehrt die Regierung nach Mexiko zurück mit dem Banner der Verfassung und denselben Gesetzen, ohne einen Augenblick aufgehört zu haben, auf nationalem Boden zu bestehen.

Die Regierung hat in früherer Zeit sich durch kein Gefühl des Hasses und der Leidenschaft gegen Diejenigen, welche sie bekämpft hat, leiten lassen wollen noch dürfen; noch weniger darf sie dies im Augenblick des vollständigen Triumphs der Republik. Ihre Pflicht war und ist, die Forderungen der Gerechtigkeit mit den Eingebungen der Großmuth in Einklang zu bringen. Die Mäßigung ihres Benehmens an allen Orten, wo sie sich aufgehalten, hat Zeugniß abgelegt für ihren Wunsch, nach Maßgabe der Möglichkeit die Strenge der Justiz zu mildern, indem sie Milde und Nachsicht mit der Uebung der ihr von den Gesetzen, deren Anwendung unerläßlich zur Sicherung des Friedens und der Zukunft der Nation ist, auferlegten strengen Pflichten verband.

Mexikaner! Wir wollen jetzt alle unsere Anstrengungen vereinen, um die Wohlthaten des Friedens zu erringen und dauernd festzuhalten. Unter seinen Auspizien wird der Schutz der Gesetze und der Behörden ein wirksamer für die Rechte aller Bewohner der Republik sein. Mögen das Volk und die Regierung stets die Rechte Aller achten! Unter Individuen wie unter Nationen bedeutet die Achtung des Rechts Anderer den Frieden. Wir vertrauen, daß alle Mexikaner, durch lange und schmerzliche Erfahrungen über die Leiden des Kriegs belehrt, in Zukunft gleichmäßig zum Heil und zur Wohlfahrt der Nation mitwirken werden, die allein durch unverletzliche Achtung für die Gesetze und Gehorsam gegen die vom Volk erwählten Behörden verwirklicht werden können.

Dank unsern freien Institutionen ist das mexikanische Volk alleiniger und unumschränkter Herr seiner Geschicke. Zu dem einzigen Zweck, die Sache des Volkes, während des Krieges, wo es seine Vertreter nicht wählen konnte, aufrecht zu erhalten, mußte ich mich dem Geiste der Verfassung gemäß entschließen, die mir übertragene Gewalt beizubehalten. Jetzt, wo der Kampf beendet, ist es meine Pflicht, sofort das Volk zusammenzuberufen, damit es ohne irgend welchen Druck noch ungesetzlichen Einfluß mit vollständiger Freiheit Denjenigen erwähle, dem es seine Geschicke anvertrauen will.

Mexikaner! Wir haben das größte Glück, das wir nur wünschen konnten, erfahren, als wir zum zweiten Mal die Unabhängigkeit unseres Vaterlandes wiederhergestellt sahen. Wirken wir Alle zusammen, damit wir unsern Söhnen eine Bahn der Wohlfahrt und des Gedeihens hinterlassen, dadurch, daß wir jederzeit unsere Unabhängigkeit und Freiheit lieben und vertheidigen. — Mexiko, 15. Juli 1867. — Benito Juarez.

Baden.

§* Pforzheim, 25. Aug. Vorgestern Nachmittag verursachten ein oder vielmehr zwei über unserer Stadt sich zusammengezogene Gewitter, wenn auch gerade keine großen Verheerungen oder gar Brandunglück, doch mancherlei geringere Beschädigungen und bei den zunächst Betroffenen ziemlichen Schrecken. Während mehrerer Stunden hatten wir die heftigsten elektrischen Entladungen, begleitet mit den furchtbarsten Donnerschlägen, in der Stadt selbst. Der Blitz schlug in Bäume und zerriß solche, richtete an verschiedenen Blitzableitern Verwüstungen an oder beschädigte Anderes; Fenster zerbrachen in Folge der dadurch verursachten heftigen Lufterschütterungen; in Häusern befindliche Personen wurden zu Boden geworfen. All Das aber erfolgte zum großen Glück, wie schon bemerkt wurde, ohne weiteres Unheil. — Die wiederholte Durchreise des französischen Kaiserpaares hatte auch an den hiesigen Bahnhof und dessen Nähe ziemlich viele Menschen angelockt. Die Menge verhielt sich dabei ruhig und ohne Manifestationen zu machen.

Mannheim, 24. Aug. (Mannh. J.) Die heutige Versammlung des Großen Bürgerausschusses wurde von Hrn. Gemeinderath C. H. Hoff geleitet und hatte dieselbe über drei Grundstückeveräußerungen, sowie über die Gehaltserhöhungen der beiden Bürger-

meister zu entscheiden. Die erste Vorlage, Abtretung von einem Stück Gelände an die Eisenbahnbau-Verwaltung, wurde nach kurzen Debatten einstimmig genehmigt; die zweite, wegen Verkauf von 328 8/10 Ruthen Land an die gemeinnützige Baugesellschaft, welche darauf Arbeiterwohnungen erbauen will, wurde ebenfalls genehmigt; doch rief solche längere Verhandlungen hervor, welche theils den Abfluß des Abwassers in den Schwetzinger Garten, theils die Planlegung des dortigen Territoriums betrafen. Die Abtretung von 18 1/10 Ruthen Land an die Lagerhausgesellschaft ward ohne Diskussion genehmigt. Die Erhöhung der Gehalte des 1. Bürgermeisters von 1500 fl. auf 3000 fl. und des zweiten von 800 fl. auf 1500 fl., von dem Vorsitzenden durch eine Beleuchtung der Verhältnisse seit 30 Jahren, dem Termin der letzten Regulirung, erläutert und durch Hrn. F. Reiß unter Hinweis auf die außerordentliche Vermehrung der Geschäfte unterstützt, ward ebenfalls einstimmig gutgeheißen. Hr. A. Nauen jun. sprach seine prinzipielle Zustimmung zu der Erhöhung aus, fand aber Bedenken in der Kompetenz der heutigen Versammlung, deren Dienstzeit theilweise umlaufen sei, was Hr. A. Wunder unter Hinweisung auf die geschehene Abstimmung der drei vorhergegangenen Vorlagen widerlegte. Hr. Gärtner wollte vor jeder Wahl die Gehaltsfrage des zu Wählenden diskutirt haben.

Mannheim, 25. Aug. (Mannh. J.) Bei der gestrigen Wahlmänner-Versammlung im Rathhaussaal ist eine bestimmte Abmachung nicht erzielt worden. Der von einer ziemlichen Anzahl Wähler zum Abgeordneten vorgeschlagene Hr. F. Reiß erklärte in der positivsten Weise, eine etwaige Wahl nicht anzunehmen und wegen der Entscheidung über einen der beiden weiter Vorgeschlagenen, Hrn. Gemeinderath C. Hoff und Hrn. Anwalt Dr. L. Ladenburg, kam man zu keinem Einverständniß. In zwei nach der Versammlung stattgehabten Besprechungen einigte man sich, Hrn. Dr. Ladenburg zu wählen; man glaubt, eine hinreichende Anzahl Stimmen zusammen zu bringen, um das unerfreuliche Resultat eines vergeblichen Wahlgangs vermieden zu sehen. Den von der Wahlmänner-Versammlung im Badnerhof am 22. d. M. vorgeschlagenen Hrn. M. Lenel betrachtet man, trotz persönlicher Vorzüge, in Anschauung der Verhältnisse zwischen einer hiesigen Korporation und dem Handelsministerium, nicht ganz als zur Förderung der Interessen der Stadt Mannheim geeignet.

Schriesheim, 26. Aug. (Mannh. J.) Heute Nachmittag wurde unsere Gemeinde in Angst und Schrecken versetzt. Ein Wolkenbruch fiel im Thale nieder, wie sich die ältesten Leute keinen ähnlichen zu erinnern wissen, und brachte eine solche Wassermenge, daß die Kanzelbach einem reißenden Strom glich. Bäume, von der Gewalt der Strömung aus der Erde gewühlt, wurden fortgeschwemmt, und in den Straßen des Orts stand das Wasser im Nu fast drei Fuß hoch. In den Weinbergen und Feldern wurde großer Schaden angerichtet und dadurch viele Einwohner hart betroffen.

Vermischte Nachrichten.

† Stuttgart, 26. Aug. Generalleutnant v. Rüpplin, erster Adjutant des Königs, früherer Märzminister, ist in Tarasp gestorben.

— Ulm, 22. Aug. Auch der hiesige Verein der deutschen Partei ist den Stuttgarter Resolutionen (für Anschluß an den Norddeutschen Bund ꝛc.) beigetreten.

— Augsburg, 25. Aug. Der Münchener Korrespondenz der „Augsb. Abendz." zufolge soll Napoleon dem Fürsten Hohenlohe ausdrücklich sein Bedauern darüber ausgesprochen haben, daß eine Vereinigung der süddeutschen Staaten nicht erzielt worden sei.

— München, 24. Aug. Man schreibt der „Allg. Ztg.": Dem Vernehmen nach ist von der königl. Staatsregierung beschlossen worden, die „Bayer. Ztg." mit dem 30. Sept. d. J. eingehen zu lassen. Ein dieselbe offiziell oder offiziös vertretendes bayrisches Preßorgan wird also vom nächsten Quartal an nicht mehr existiren. Dagegen wird Hr. Julius Fröbel am 1. Okt. d. J. ein neues Journal unter dem Titel „Süddeutsche Presse" herausgeben, mit welcher Benennung hinreichend angezeigt ist, daß es der Vertretung der süddeutschen politischen Interessen vorzugsweise dienen soll. Die „Süddeutsche Presse" wird sich vollkommen frei und von der Staatsregierung unabhängig bewegen.

— Würzburg, 22. Aug. (Würzb. St.- u. Land-B.) Heute Morgen 9 Uhr begannen die Verhandlungen des Kongresses der deutschen Hilfsvereine zur Pflege im Feld erkrankter oder verwundeter Krieger in unserer Stadt. Es hatten sich zu diesem Zweck 48 Delegirte deutscher Hilfsvereine und andere Theilnehmer in den mit allseitiger großer Liberalität zur Disposition gestellten Räumlichkeiten des Theaterhauses eingefunden. Unter den Delegirten der deutschen Hilfsvereine befanden sich zehn Solche, welche Zentral- oder Landesvereine repräsentirten. Im Ganzen waren aber folgende Städte vertreten: Aschaffenburg, Augsburg, Berlin, Danzig, Darmstadt, Dresden, Ebermannstadt, Frankenthal, Frankfurt, Göllheim, Graz, Hamburg, Karlsruhe (die HH. Geh. Referendär Dr. Dietz und Apotheker Ziegler jun.), Landshut, Linz, Lohr, München, Nürnberg, Reutlingen, Speyer, Stuttgart, Weimar, Wien, Würzburg. Nach den schon am Vorabend festgestellten Grundsätzen begann man mit den Berathungen über die etwa nöthigen Modifikationen der Genfer Konvention vom 22. Aug. 1864. Als Basis dienten: 1) Das in neuester Zeit in Paris ausgearbeitete Abänderungsprojekt der genannten Konvention; 2) die gleichfalls neuestens in Berlin festgestellten Abänderungsvorschläge; 3) eine Reihe von Seite der Darmstädtischen Delegirten eingebrachter Vorschläge. Nach mehr als vierstündiger Arbeit gelang es, sämmtliche Artikel der Genfer Konvention und die dazu vorgeschlagenen Abänderungen durchzuberathen und unter Benützung der genannten Vorarbeiten ein selbständiges Abänderungsprojekt, und zwar mit wenigen Ausnahmen einstimmig, zu Stande zu bringen, in welchem demnach die Ansicht der deutschen Hilfsvereine über die nöthigen Verbesserungen der Konvention den bestimmtesten Ausdruck findet. Noch auf kurze Zeit wurden die Arbeiten des Kongresses durch ein einfaches, aber wohl ausgerichtetes und höchst gemüthliches gemeinsames Mittagsessen in den an die Konferenzlokalität angrenzenden Salons unterbrochen. Die Verhandlungen des Nachmittags begannen mit dem einstimmigen Beschluß, daß die Vertretung der Beschlüsse unserer Konferenz in Paris während der Tage vom 26. bis 30. Aug. von Hrn. Geh. Obermedizinalrath und Professor Dr. v. Langenbeck übernommen werden möchte, und wurde, nachdem die gewünschte Zusage erfolgt war, zu dem zweiten Hauptgegenstand der Kongreßverhandlungen, nämlich zur Frage über Organisation der deutschen Hilfsvereine, namentlich in der Richtung auf Herstellung einer lebensfähigen Einheit derselben, geschritten. In dieser Beziehung lag nur ein bestimmter, in mehrere Artikel gegliederter Antrag, und zwar gleichfalls von Seite der um die Zustandebringung der Konferenz, wie um die günstigen Resultate derselben hochverdienten Darmstädter Delegirten vor. Nach längerer Debatte gelangte man zu dem präjudiziellen Antrag, daß, wenn auch weder die Kompetenz der meisten Delegirten noch die beschränkte Zeit eine eingehendere Behandlung dieses hochwichtigen Gegenstandes zulasse, es doch im höchsten Grade wichtig sei, daß die Konferenz über die Nothwendigkeit einer einheitlichen Organisation sämmtlicher deutschen Hilfsvereine und über die allgemeinen wünschenswerthen Grundlagen derselben sich ausspreche. Nachdem auch dieser Antrag einstimmig angenommen, von Seite der Antragsteller selbst aber der Art. 6 der von ihnen vorgelegten „Grundzüge" zurückgenommen worden war, wurden die übrigen fünf Artikel der letzteren mit wenigen unbedeutenden Modifikationen einstimmig als die wünschenswerthen Grundlagen der fraglichen Organisation zum Beschluß der Konferenz gemacht. Wir schließen unsern Bericht für heute damit, daß der dritte Hauptgegenstand der Berathung, die medizinische Frage, wohl auf diesem Kongreß nicht mehr zur Verhandlung kommen dürfte. Derselbe erschien zu umfangreich und wichtig, um heute auch nur ernstlich begonnen werden zu können, während eine Erstreckung der nur für heute projektirt gewesenen Konferenz etwa auf morgen oder noch länger absolut unmöglich erscheint. Da aber bereits durch die Wahl eines Orts, an welchem sich gleichsam die Fühlung der durch den Kongreß selbst und in seinen Verhandlungen entschieden bewährten Einigkeit der deutschen Hilfsvereine und ihres Bedürfnisses nach einheitlicher Organisation knüpfen soll (Darmstadt), sowie durch den Beschluß in kürzester Zeit, und zwar längstens bis Mai 1868 wieder zusammenzukommen, der Kongreß selber dafür gesorgt hat, das heute begonnene Werk fortzusetzen, so kann er auf seine heute Abends oder Nachts abschließenden Arbeiten mit um so größerer Befriedigung zurücksehen, als unter dem segensreichen Einfluß der vollständigsten Harmonie in aller Hauptsache und desjenigen praktischen Sinnes, der auch bei den an sich idealsten Bestrebungen das Möglichste für das Beste hält, eine Reihe wichtiger und sicher wohlbegründeter, durchführbarer Beschlüsse in verhältnißmäßig sehr kurzer Zeit zu Stande kam, die nicht minder von den reichen Erfahrungen und der energischsten Thätigkeit auf dem Gebiet der freiwilligen Krankenpflege, wie von einer wirklichen, einheitlichen deutschen That Zeugniß geben.

— Elberfeld, 24. Aug. (W. T.-B.) Die auf heute ausgeschriebene Generalversammlung der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft konnte wegen Mangels einer beschlußfähigen Anzahl von Mitgliedern nicht stattfinden, weßhalb nach 6 Wochen eine neue Generalversammlung einberufen werden soll.

— Thorn. Seltsam ist unter den Prozessen der Stadt ein Streit mit dem katholischen Pfarrer einer ländlichen Patronatskirche, welcher für den Magistrat nicht beten will. Letzterer hat ihn verklagt und „den unschätzbaren Werth des Klageobjektes auf 60 Thlr. angegeben". Die Sache schwebt, zum zweiten Male aufgenommen, jetzt in zweiter Instanz.

— Karlsbad, 24. Aug. Die Moskauer Wallfahrer laden die anwesenden russischen Notabilitäten zur Theilnahme an der Feier bei der Ueberbringung der Wenzelskrone nach Prag ein.

— Wien, 23. Aug. (N. Fr. Pr.) In der heutigen Sitzung des Wiener Gemeinderaths stellten Josef Huber und 26 Genossen einen Dringlichkeitsantrag folgenden Inhalts: Nachdem ein vom Antragsteller am 26. Juli eingebrachter, das Konkordat betreffender Antrag bisher noch nicht zur Austragung gekommen und die Frage um so mehr eine brennende genannt werden muß, weil die klerikale Partei vor keinem Mittel zurückschreckt, das Konkordat in Ehren zu erhalten, so sehen sich die Antragsteller verpflichtet, den Dringlichkeitsantrag zu stellen, der Gemeinderath wolle der Gesinnung der Bevölkerung in einer Adresse an den Reichsrath Ausdruck geben, und in einer Petition oder Adresse offen aussprechen, die Bevölkerung Oesterreichs erwarte und hoffe, daß zum Wohl des Vaterlandes das Konkordat gänzlich beseitigt werden wird. Zur Begründung bemerkt der Antragsteller, der Gegenstand sei dringend, denn es sei kein Geheimniß, daß die klerikale Partei im ganzen Lande Agenten verwende, deren Aufgabe es ist, Stimmen für den Fortbestand des Konkordats zu sammeln. Sprecher weist darauf hin, daß 4- bis 500 hohe Priester erst kürzlich in der Heiligen Stadt eine Art Schutz- und Trutzbündniß für den Syllabus abgeschlossen haben, und sagt: „Wer ist schuld, daß Oesterreich heute isolirt dasteht? Wer hat die Hoheitsrechte Oesterreichs geschmälert? Wer hemmt die Volksbildung? Und wer hat uns Königgrätz bereitet? Können Sie auf diese Fragen anders antworten, als damit: „Das hat uns das Konkordat gethan!" Meine Herren! Niemand zweifelt, daß das Konkordat alles Unglück über Oesterreich heraufbeschworen hat, und sollte es noch Jemanden in dieser Versammlung geben, der von dieser Ueberzeugung nicht durchdrungen ist, dem rufe ich die Worte eines für Wien unvergeßlichen Kirchenfürsten, des Erzbischofs Milde, ins Gedächtniß. Auch diesem Kirchenfürsten wurde zugemuthet, in Oesterreich das Konkordat zu empfehlen; doch dieser edle Patriot antwortete: „Es wäre ein Verrath an Oesterreich, ein Verrath an meinem Kaiser, wenn ich das Konkordat empfehlen würde." (Bravo.)

Baeck: So lange das Konkordat fortbesteht, werden wir auf keinen grünen Zweig kommen.

Löblich: Das Konkordat sei bereits gerichtet, und es handle sich nur darum, zu konstatiren, daß die Stimmung in der Bevölkerung dem Konkordate nicht so hold ist, wie die klerikale Partei glauben lassen will, und es sei nothwendig, rasch der Gesinnung der Bevölkerung Ausdruck zu geben.

Melingo hält das Einbringen einer solchen Adresse darum für geboten, weil gewiß Niemand, weß Standes er auch sein möge, für das Konkordat ist, und bei der Art, wie von klerikaler Seite Volksmeinung bereitet wird, es sonst sehr leicht möglich wäre, der Bevölkerung eine andere als die richtige Gesinnung zu unterschieben.

Much: Offen gestanden, ich bin auch gegen das Konkordat, aber ich habe zum jetzigen Leiter des österreichischen Staatsschiffes mehr Vertrauen als zu dem jetzigen Reichsrath, und meine, man werde bei der Regierung einsehen, wenn man nicht bei Zeiten das Konkordat verschwinden lasse, werde Oesterreich mitsammt dem Konkordat verschwinden. Mit dem Konkordat hängen Fragen zusammen, die keinen Aufschub erleiden, wenn man anders Oesterreich nicht ganz aufgeben will.

Baeck warnt in heftigen Worten vor den Umtrieben der klerikalen Partei und sagt: „Schaun's hin auf Mexiko, wer Anderer als die Klerikalen hat den Kaiser Max ins Verderben gestürzt? Glauben Sie, es wird uns besser gehen, wenn die Wirthschaft fortgetrieben wird? Die Jugend lernt nichts, und alle Einrichtungen, die Sie für Schulverbesserung ins Leben rufen, sind verloren, wenn nicht die Macht der Klerikalen gebrochen, das Konkordat aufgehoben wird."

Steudel sagt, er habe zwar auch kein besonderes Vertrauen zu dem jetzigen Reichsrath, doch sei dieser Weg der allein verfassungsmäßige, und darum stimme er für den Dringlichkeitsantrag von Jos. Huber, welcher lautet:

„In der Gemeinderathssitzung vom 29. v. M. habe ich in der Konkordatsfrage einen Dringlichkeitsantrag gestellt, welcher der ersten Sektion zur dringenden Behandlung zugewiesen wurde. Obschon der Gegenstand dieses Antrags so vielseitig durchgesprochen und erörtert worden ist, daß zur Erledigung desselben gar keine Vorerhebungen nothwendig sind, und obwohl die erste Sektion, seitdem der Antrag gestellt wurde, bereits vier Sitzungen abgehalten hat, derselbe doch nicht in Behandlung genommen wurde; da es aber das allgemeine Interesse verlangt, daß die beantragte Adresse an den Reichsrath demselben vor Wiederaufnahme der Debatte in der Konkordatsfrage vorgelegt werde, damit die Petition der Ultramontanen nicht in erster Reihe zum Vorschein komme, und bei dem Umstand, daß die Nachbargemeinden schon mit Spannung auf die Entscheidung des Wiener Gemeinderaths warten, um eine gleiche Petition dem Abgeordnetenhause überreichen zu können, ja selbst die öffentliche Meinung die Verschleppung dieser sehr wichtigen Frage ungünstig aufnimmt, so erlaube ich mir einen Antrag neuerlich zu stellen: Der Gemeinderath wolle dem Abgeordnetenhause durch eine Adresse bekannt geben, daß die Vertreter der Stadt Wien den drei Gesetzentwürfen, die der konfessionelle Ausschuß am 19. v. M. dem Hause vorgelegt und die mit großer Majorität im Prinzip angenommen wurden, vollkommen beipflichten, und daß der Reichsrath dahin wirken möge, daß im allgemeinen Interesse des Reichs die gänzliche Beseitigung des Konkordats angestrebt werde."

Nur möchte er noch — fährt Steudel fort —, daß heute beschlossen werde, die erste Sektion habe diese Adresse auszufertigen und binnen acht Tagen hierüber zu referiren. Der Huber'sche Antrag mit dem Steudel'schen Zusatz wird nahezu einstimmig angenommen.

— Wien, 24. Aug. (N. Fr. Pr.) Die Rinderpest ist in Niederösterreich zu Sitzendorf im Oberhollabrunner Bezirk ausgebrochen und sind daselbst in 10 Seuchenhöfen 15 Stück Rinder erkrankt, hievon 3 gefallen und 12 kranke, sowie 9 seuchenverdächtige gekeult worden. Die in Oberhollabrunn selbst in einem Hause ausgebrochene Seuche hat bis jetzt keine weiteren Fortschritte gemacht.

— Gastein, 24. Aug. Reichskanzler Frhr. v. Beust ist heute Nachmittags 5 Uhr hier angekommen.

— Innsbruck, 24. Aug. (Wien. Bl.) Der heute um 3 Uhr Morgens von Bozen abgegangene Personenzug ist um 7 1/4 Uhr früh hier angekommen. Hiemit ist die Brennerbahn ohne Feierlichkeit dem Verkehr übergeben.

— Zürich, 24. Aug. Das heutige Cholerabulletin der Zür. Medizinaldirektion meldet keine neuen Erkrankungen. Die zwei laut Bulletin vom 22. d. im Absonderungshaus befindlichen Patienten sind zwar gestorben, jedoch keineswegs sicher an Cholera.

— Paris, 24. Aug. (Köln. Ztg.) Im Ausstellungspallast herrscht seit heute Morgen große Aufregung. Man hat nämlich alle Kaffeehäuser, Restaurationen und Bierbrauereien gezwungen, die Stühle, die sie vor ihren Etablissements aufgestellt haben, hinwegzuräumen. Die kaiserl. Ausstellungskommission hat in ihrer Sucht, aus Allem Geld zu machen, das Recht, Stühle im Innern des Pallastes aufzustellen, an einen Spekulanten vergeben, der dieses Recht nun auch auf den Platz ausdehnt, welcher sich vor den genannten Etablissements befindet. Diese haben in ihren Verträgen die jedenfalls verzeihliche Dummheit gemacht, sich nur das Recht vorzubehalten, Tische vor ihren Anstalten aufzustellen. Die Kommission nahm zuerst Partei für die Kaffeehäuser, aber der Spekulant wandte sich an die Gerichte, gewann seinen Prozeß in doppelter Instanz, und brachte heute das Urtheil zur Ausführung. Unter den Besitzern der Kaffeehäuser, Restaurationen und Bierbrauereien, von denen viele in Folge der harten Bedingungen, welche ihnen die kaiserl. Kommission auferlegte, am Bankerott angelangt sind, herrscht unbeschreibliche Aufregung. Sie wollen ihre Anstalten schließen; 800 Kellner sind übrigens bereits entlassen worden, da in Folge der Unterdrückung der Stühle nur noch wenig verkauft werden wird, denn bei der drückenden Hitze wird Niemand sich in das Innere der Etablissements einsperren wollen. Was die Wuth der Genannten noch erhöht hat, ist, daß die kaiserl. Kommission jetzt von ihnen auch das Eintrittsgeld verlangt; sie will nämlich, daß sie jedes Mal, wenn sie oder ihre Angestellten ein- oder ausgehen, durch das Tourniquet passiren, d. h. einen Franken bezahlen. Für einzelne Cafés und Restaurants beläuft sich die tägliche Ausgabe auf Hunderte von Franken.

— Haag, 24. Aug. Der König von Hannover hat von Hietzing aus vor einigen Tagen dem Hrn. Boissevin zu Arnheim das Ritterkreuz des Guelphen-Ordens mit einem sehr schmeichelhaften Handschreiben zugesandt als Dank für die von demselben den hannoverschen Flüchtlingen geleisteten Dienste.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

24. Aug.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	27" 10,46'''	+ 15,0	N.O.	stark bew.	trüb, mild
Mittags 2 „	„ 10,43'''	+ 21,0	„	„ „	Sonnenbl., warm
Nachts 9 „	„ 10,45'''	+ 16,0	„	„ „	trüb, Nachts Regen
25. Aug.					
Morgens 7 Uhr	27" 10,50'''	+ 16,0	N.O.	ganz bew.	trüb, dunstig, mild
Mittags 2 „	„ 10,50'''	+ 17,5	„	stark „	Sonnbl., Strichrg.
Nachts 9 „	„ 10,58'''	+ 15,5	„	ganz „	trüb, mild

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag 27. Aug. Mit allgemein aufgehobenem Abonnement. Zweite Gastdarstellung des Fräul. Désirée Artot, k. k. österreichische und königl. preußische Kammersängerin. Eingetretener Hindernisse wegen statt der angekündigten Vorstellung „Marie, die Tochter des Regiments": **Die Krondiamanten**; komische Oper in 3 Akten, Musik von Auber. „Theophila" — Fräul. Désirée Artot.

Donnerstag 29. Aug. Mit allgemein aufgehobenem Abonnement. Dritte und letzte Gastdarstellung des Fräul. Désirée Artot. **Marie, die Tochter des Regiments**; komische Oper in 3 Akten; Musik von Donizetti. „Marie" — Fräul. Désirée Artot.

Z.z.767. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der seit dem 1. April d. J. für die Route des mitteldeutschen Eisenbahnverbandes eingeführte Spezialtarif für die Beförderung verschiedener Artikel zwischen Breslau, Liegnitz und Görlitz einerseits und Mannheim, Heidelberg, Kehl und Basel anderseits auch für die Route Mosbach—Würzburg—Hof—Leipzig Anwendung findet.

Karlsruhe, den 20. August 1867.

Direktion der großh. bad. Verkehrsanstalten.

Zimmer.

Landolt.

Z.z.745. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Der Betrieb der in dem Eisenbahn-Stationsgebäude zu Radolfzell zu errichtenden Restauration soll längstens auf den 1. Oktober l. J. vergeben werden.

Die zur Uebernahme Lusttragenden haben ihre Angebote nebst Zeugnissen über Leumund, Vermögen und geschäftliche Befähigung längstens bis zum 1. September l. J. bei großh. Eisenbahnamt Konstanz einzureichen.

Die Pachtbedingungen sind bei dieser Behörde, sowie bei der Expedition Radolfzell zur Einsicht der Bewerber aufgelegt.

Karlsruhe, den 21. August 1867.

Direktion der großh. Verkehrsanstalten.

Zimmer.

Landolt.

Z.z.717. Nr. 119. Lörrach.

Wiesenthal-Bahn.

Mit Beschluß vom 19. l. M. wurde die auf 1. September fällige Semester-Dividende auf 4 fl. 54 kr. resp. 10 Fcs. 50 pr. Aktie festgesetzt, und kann dieselbe erhoben werden

in **Basel**: bei Herrn **Bischoff z. St. Alban**,
„ **Lörrach**: „ „ **C. R. Gebhard**,
„ **Schopfheim**: „ „ **Gottschalk & Grether**.

An ebendenselben Orten werden die auf den gleichen Tag fälligen Coupons unserer Obligationen eingelöst.

Lörrach, den 19. August 1867.

Direktion der Wiesenthalbahn.

80,000 Auflage!

Z.z.814. So eben erschien und ist in der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung** in **Karlsruhe** zu haben:

Die eigene Kraft.

Der wahre Weg zum Reichthum und zur Größe des Einzelnen und der Nation.

Von **A. v. Colenfeld.**

gr. 8. Eleg. broch. Preis 2 fl. 24 kr.

Dieses für Jedermann nützliche Buch erlebte binnen kurzer Zeit in England einen Absatz von **80,000** Exemplaren, was für dessen Werth am besten spricht.

Z.z.645. Im Verlage von **Ferd. Riehm** in **Basel** und **Ludwigsburg** ist erschienen und in Kommission stets bei uns zu haben:

Bibelkunde

nebst Kirchenjahr
für Volksschulen.

Von **G. Specht**, Pfarrer in Ispringen.

Vierte (Stereotyp-)Auflage.

Preis in Parthien von 25 Ex. — 3 kr.

Wir empfehlen dieses schon viel verbreitete Schriftchen, das sich durch große **Klarheit, Bündigkeit** und **Wohlfeilheit** auszeichnet, für den Unterricht in der Bibelkunde in Volksschulen.

Müller & Gräff in Karlsruhe.

Die Sängerrunde Bodan von Konstanz

feiert am 1. Sept. d. J. ihr 25jähriges Stiftungsfest, und ladet hiemit alle diejenigen frühern Sänger des Vereines zur Theilnahme ein, welchen bis jetzt noch keine besondere Zuschrift zugekommen ist. Anmeldung ist wünschenswerth.

Konstanz, im August 1867.

Im Auftrag des Vereins:

Z.z.806. **Frühe.**

Sängerrunde.

Z.z.799. Dieses prächtig ausgefallene

„Liederbuch der badischen Lehrer"

ist so eben eingetroffen und zu haben beim Vorsitzenden der freien Lehrerkonferenz des Bezirks **Karlsruhe**.

Stellegesuch.

Z.z.804. Ein mit schöner Handschrift versehener, immer auf Verwaltungsämtern beschäftigter, geübter Dekopist sucht eine Stelle. Das Nähere ertheilt die Expedition dieses Bl.

Z.z.815. Heidelberg.

Commisstelle.

Für einen jungen militärfreien Mann, der der doppelten Buchhaltung mächtig ist und Kenntnisse im Tabaksfach besitzt, wird bis Ende Oktober eine Commisstelle frei bei

G. L. Ritzhaupt in Heidelberg.

Apothekeverkauf.

Z.z.321. In einer Stadt Badens ist eine gut eingerichtete Apotheke zu verkaufen. Brutto-Ertrag **über 10 Mille.** Anzahlung 20—30 Mille. Kaufliebhaber wollen ihre Adresse in geschlossenen Briefen unter Chiffre R. S. an die Expedition dieses Blattes einsenden.

Z.z.857. Bühl.

Gesuch eines Kanzleigehilfen.

Ein Kanzleigehilfe mit guten Zeugnissen, in Ausfertigungen von Notariatsgeschäften wohl erfahren und mit schöner Handschrift, kann sogleich eintreten bei

Großh. Notar

F. Dumas in Bühl.

Pacht-Gesuch. Z.z.788. Es wird eine gangbare Restaurant, Gasthaus oder Café zu pachten gesucht.

Näheres durch die Exped. d. Blattes.

Z.z.633. Karlsruhe.

Mechanische Hanfspinnerei und Weberei Emmendingen.

Die Herren Aktionäre der Mech. Hanfspinnerei und Weberei in Emmendingen werden zu der daselbst auf

Donnerstag den 26. September d. J., Vormittags 11 Uhr,

in dem Fabriklokale anberaumten ordentlichen

General-Versammlung

eingeladen. Die nach § 20 der Statuten erforderlichen Eintrittskarten können bei den

Herren Banquier **G. Müller & Cons.** in **Karlsruhe**,
Christian Mez in **Freiburg i. B.**, und
bei der **Direktion in Emmendingen**

in Empfang genommen werden.

Karlsruhe, den 16. August 1867.

Der Verwaltungsrath.

Frei- und Endschießen in Schopfheim

im Betrage von 700 fl. den 15., 16. und 17. September 1867, wozu freundlich einladet

Z.z.667. **Der Vorstand.**

Z.v.996.

Privat-Entbindungen

werden unter Zusicherung der strengsten Verschwiegenheit und unter billigen Bedingungen übernommen. Briefe franko. Adresse F. F. F. Karpfengasse 4, Heidelberg.

Z.z.740. Strecke Cöln-Bingen.

Rheinische Eisenbahn.

Wir machen darauf aufmerksam, daß seit dem 1. Juli c. auf der Strecke Cöln-Bingen in jeder Richtung ein **Nachtszug für Personenbeförderung** in allen 3 Wagenklassen mit Anschluß nach und von Süddeutschland nach folgendem Fahrplane fährt:

Cöln . .	Abf.	10 Uhr	15 M.	Abds.,	**Frankfurt** .	Abf.	10 Uhr	15 M.	Abds.,
Coblenz . .	„	1 „	30 „	früh,	**Mainz** . .	„	11 „	30 „	„
Mainz . .	Ank.	5 „	10 „	„	**Coblenz** . .	„	3 „	— „	früh,
Frankfurt .	„	6 „	35 „	Vorm.	**Cöln** . .	Ank.	6 „	45 „	Vorm.

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den großen, auf den Stationen aufgehängten Fahrplänen ersichtlich.

Köln, den 20. August 1867.

Die Direktion.

Z.z.548. Mannheim.

Rhein-Dampfschifffahrt.

Kölnische und Düsseldorfer Gesellschaft.

Abfahrten von Mannheim vom 6. Juni 1867 an

täglich $5\frac{1}{2}$ Uhr Morgens nach **Köln-Düsseldorf-Emmerich.**
Montags, Mittwochs nach **Arnheim.**
Dienstags, Donnerstags, Freitags, Samstags und Sonntags in 32 Stunden direkt nach **Rotterdam.**
Dienstags, Donnerstags und Sonntags nach **London.**
„ $1\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags nach **Bingen.**
Von Mainz Morg. 7, 9, $9\frac{1}{2}$, $10\frac{1}{2}$, 12 nach **Cöln.**
„ „ Nachmittags 3 Uhr nach **Linz.**
„ „ „ 6 „ „ **Bingen.**

Mannheim, im Juni 1867.

Die Agentschaft
Glaasen & Reichard.

Z.z.810.

Erste k. k. privilegirte

Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Man beehrt sich, einem verehrlichen reisenden Publikum bekannt zu geben, daß die seither bestandenen Personenfahrten zwischen **Regensburg, Passau** und **Linz** für den **Monat September** eingestellt wurden; dagegen folgende Fahrordnung Platz greift.

Von Donauwörth nach Regensburg: jeden Tag geraden Datums, Abfahrt $8\frac{1}{2}$ Uhr früh.

Von Regensburg nach Donauwörth: jeden Tag geraden Datums, mit Nachtstation in Neuburg, Abfahrt 6 Uhr früh.

Von **Passau** nach **Linz täglich** 1 Uhr Nachmittags.

Von **Linz** nach **Passau täglich** 7 Uhr früh.

Regensburg, den 25. August 1867.

Die Agentie.

Eidgenössisches Polytechnikum in Zürich.

Z.z.797. Das Schuljahr 1867/68 beginnt an sämmtlichen Abtheilungen des eidgenössischen Polytechnikums mit dem 14. Oktober 1867.

Anmeldungen zur Aufnahme sind schriftlich bis spätestens 9. Oktober an die Direktion einzusenden; dieselben sollen die Fachschule und den Jahreskurs, in welche der Bewerber einzutreten wünscht, und die Bewilligung von Eltern oder Vormund, sowie die genaue Adresse der letztern enthalten.

Beizulegen ist ein Altersausweis (für den Eintritt in den ersten Jahreskurs der Abtheilungen und in den Vorkurs ist das zurückgelegte 17te Altersjahr erforderlich) und ein Sittenzeugniß, sowie Zeugnisse über wissenschaftliche Vorbereitung oder praktische Berufsausübung.

Ueber die Zeit der Aufnahme gibt das Programm, über die bei derselben geforderten Kenntnisse oder die Bedingungen, unter welchen Dispens von der Aufnahmsprüfung gestattet werden kann, gibt das Regulativ der Aufnahmsbedingungen Aufschluß. Beide sind durch die Kanzlei der Direktion zu beziehen.

Mit dem 1. Oktober geht die Direktion auf Herrn Professor Landolt über.

Zürich, den 21. August 1867.

Im Auftrag des schweizerischen Schulraths,
Der Direktor der polytechnischen Schule:
Dr. Gustav Zeuner.

Z.z.751. Mannheim.

Ruhrkohlen

aus dem Schiffe empfiehlt

Louis Boelling, Mannheim.

Z.z.604. Stuttgart.

Verkauf eines Guts mit Waldungen, Ziegelei und Sägmühle-Einrichtung.

Ein in Oberbayern gelegenes Gut, bestehend aus Oekonomiegebäuden, 33 Tagwerk Feldern, Almend-Rechten, ca. 500 Tagwerk Waldungen, Ziegeleigebäude und 7 Tagwerk Thonboden, sowie eine ausgezeichnete, $\frac{1}{2}$ Stunde von der Eisenbahn gelegene Sägmühle-Einrichtung mit größern Holzvorräthen, ist wegen Ableben des Besitzers unter günstigen Bedingungen zum Verkaufe ausgesetzt, und wollen briefliche Anfragen zur Vermittlung gerichtet werden an

G. Beißwenger in Stuttgart,
Königsstraße 49.

Z.z.808. Nr. 1549. Karlsruhe.

Grasversteigerung.

Der diesjährige Oehmdgraserwachs unseres Bezirks wird an folgenden Tagen loosweise öffentlich versteigert werden:

Dienstag den 3. Septbr. d. J.,
Morgens 8 Uhr, im Wirthshaus zum Augarten bei Karlsruhe
von ca. 320 Mrg. des Kammerguts Gottesaue;
Mittwoch den 4. Septbr. d. J.,
Morgens 8 Uhr, im Rathhause zu Rüppurr
von ca. 200 Mrg. des Kammerguts Rüppurr und
„ 7 „ Hägenichbruchwiesen, Gemarkung Ettlingen;
Donnerstag den 5. Septbr. d. J.,
Nachmittags 2 Uhr, in dem Wirthhaus an der Straße bei Bruchhausen
von 77 Mrg. Hardtbruchwiesen, Gemarkung Ettlingen,
„ 10 „ Brühlwiesen, Gemarkung Sulzbach,
„ 4 „ Orschweierwiesen, Gemarkung Malsch.

Karlsruhe, den 21. August 1867.

Großh. Domänenverwaltung.

Z.z.801. Nr. 203. Friedrichsthal. (Holzversteigerung.) Aus großh. Hardtwalde, Abth. V. 6, Junge Eichen, werden versteigert

Samstag den 31. d. M.:
17,150 Stück forlene Wellen.

Die Zusammenkunft ist früh 9 Uhr am Friedrichsthaler Alleethor.

Friedrichsthal, den 26. August 1867.

Großh. bad. Bezirksforstei.
von Merhart.

Z.r.958. Nr. 16,729. Lörrach. (Bekanntmachung.) Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 31. v. M., Nr. 15,350, theilen wir mit, daß für Julius Hüttinger von Steinen Kaufmann Ringwald von dort als Beistand heute aufgestellt worden ist.

Lörrach, den 20. August 1867.

Großh. bad. Amtsgericht.
Losinger.

Z.r.957. Nr. 16,559. Lörrach. (Ladung.) Kanonier Johannes Denzer von Blansingen ist der Desertion beschuldigt und wird deßhalb zu der am

Samstag den 31. d. M., Nachm. 2 Uhr,

im Kreisgerichtssaale dahier stattfindenden öffentlichen Hauptverhandlung mit dem Anfügen vorgeladen, daß im Falle seines Nichterscheinens das Urtheil nach dem Ergebniß der Untersuchung gefällt werden würde.

Lörrach, den 20. August 1867.

Großh. bad. Amtsgericht.
Losinger.

Z.r.968. Nr. 22,537. Pforzheim. (Diebstahl und Fahndung.) Am 21. d. Mts., Vormittags zwischen 10 und $\frac{1}{2}$11 Uhr, wurde dem Gutspächter Tobias Hagenbucher auf dem Heudacherhof ein zum Bleichen in der Nähe seines Wohnhauses ausgelegtes, 60 Ellen langes, bereits weißes flächsenes Stück Tuch, im Werth von 32 fl., entwendet.

Wir bitten um Fahndung.

Pforzheim, den 24. August 1867.

Großh. bad. Amtsgericht.
Schember.

Z.r.962. Nr. 5918. Gerlachsheim. (Fahndung.) Barbara Waldherr von Grünsfeld ist wegen Diebstahls dahier in Untersuchung und soll ihr das Verweisungserkenntniß eröffnet werden, ist aber flüchtig; weßhalb wir bitten, auf dieselbe zu fahnden und sie im Betretungsfall anher abzuliefern.

Gut.

Signalement: Alter, 24 Jahre; Statur, mittelmäßig; Augen, grau; Nase, stumpf; Haare, blond; Gesichtsform, rund; Gesichtsfarbe, gesund; Mund, gewöhnlich; Augenbrauen, blond. Besondere Kennzeichen: keine.

Gerlachsheim, den 23. August 1867.

Großh. bad. Amtsgericht.
Schwab.

Z.r.970. Nr. 1616. Philippsburg. (Urtheil und Fahndung.) J. A. S. gegen Alois Hipp, Müller von Ottersweier, Anton Dahm, Landwirth und Käsehändler von Philippsburg, Franz Heilig, Zimmermann von da, wegen Diebstahls, und gegen Wendelin Heinzmann, Bäcker von da, wegen Begünstigung, wird auf gepflogene Verhandlungen zu Recht erkannt: Die von dem Angeklagten Wendelin Heinzmann gegen das Urtheil des großh. Kreis- und Hofgerichts Karlsruhe, Strafkammer vom 31. Mai 1867, Nr. 1220, ergriffene Nichtigkeitsbeschwerde sei unter Verfällung des Beschwerdeführers in die Kosten des Rechtsmittels als unbegründet zu verwerfen. B. R. W. So geschehen Mannheim, den 1. August 1867.

Großh. bad. Oberhofgericht.

Nr. 5030. Vorstehendes Urtheil wird dem flüchtigen Wendelin Heinzmann anmit eröffnet und werden die betreffenden Behörden ersucht, auf denselben zu fahnden und ihn im Betretungsfall anher einzuliefern. Signalement des W. Heinzmann: Alter, 31 Jahre; Größe, 5' 6"; Gesichtsform, rund; Gesichtsfarbe, gesund und blühend; Haare, schwarzbraun; Augenbrauen, braun; Augen, grau; Nase und Mund, gewöhnlich; Kinn, rund; Bart, schwarzbraun; Zähne, gut. Philippsburg, den 24. August 1867. Großh. bad. Amtsgericht. Himmelspach.

Z.r.969. Nr. 6915. Schönau. (Aufforderung.) Theresia Mayer von Atzenbach, gebürtig von Görwihl, wird der mit ihrem Vater verübten Blutschande angeschuldigt.

Dieselbe hat sich der eingeleiteten Untersuchung durch die Flucht entzogen und wird aufgefordert, sich

binnen 14 Tagen

dahier zu stellen, widrigens das Erkenntniß nach dem Ergebniß der Untersuchung würde gefällt werden.

Zugleich wird das Vermögen derselben mit Beschlag belegt.

Schönau, den 23. August 1867.

Großh. bad. Amtsgericht.
Weisser.

Z.r.947. Nr. 20,540. Freiburg. (Bekanntmachung.) Der mit Beschluß vom 11. April d. J., Nr. 1341, auf das Vermögen des Johann Dihlmann von Pforzheim gelegte Beschlag wird gemäß § 349 St.P.O. wieder aufgehoben.

Freiburg, den 23. August 1867.

Großh. bad. Amtsgericht.
Gräff.

Z.r.967. Nr. 7090. Ettlingen. (Bekanntmachung.) Bei unterzeichneter Behörde ist die Stelle eines Dekopisten oder Aktuariats-Inzipienten sogleich zu besetzen.

Ettlingen, den 22. August 1867.

Großh. bad. Bezirksamt.
Lumpp.

Lambinus.

Z.z.796. Pforzheim. (Gehilfengesuch.) Unsere I. Gehilfenstelle, durch Beförderung ihres bisherigen Inhabers frei geworden, wird zur Bewerbung für Kameralpraktikanten und Assistenten abermals ausgeschrieben.

Gehalt 600 fl. und Dienstwohnung um ermäßigten Preis.

Pforzheim, den 24. August 1867.

Großh. Domänenverwaltung.
Rau.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)